(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 164 — Dienstag, den 17. Juli — 1900

Die Ermordung der Fremden in Peking.

Trotz aller fehlenden Nachrichten hegte man noch immer die Hoffnung, daß die Gesandtschaften in Peking sich gegen die Wuth des fanatisirten Pöbels, gegen die Boxer und das chinesische Militär solange würden halten und vertheidigen können, bis Hilfe angelangt wäre. Nun ist das Furchtbare, das Niemand bisher glauben wollte, doch zum Ereigniß geworden: die Gesandtschaften sind erstürmt, die Fremden sind ermordet worden! Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus, das wir heute morgen bereits durch Extrablatt bekannt gegeben, berichtet darüber:

„Shanghai, 15. Juli: Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Shantung besagt, daß die Geschütze der Chinesen eine Bresche in die Mauern der Gesandtschaften legten. Nach heroischer Vertheidigung, und nachdem alle Munition erschöpft war, wurden alle Ausländer getödtet."

Mit Abscheu wenden sich die civilisirten Nationen von diesem Blutbade, dieser frechen Verhöhnung des Völkerrechtes ab; bisher galten die Gesandten allen Völkern als heilig und unverletzlich, wollte ein Nation den Krieg, dann gab man den Gesandten sicheres Geleit bis an die Grenze. Eine so verrätherische und massenhafte Ermordung aber ist ohne Beispiel in den Jahrbüchern der Geschichte, nur eine Antwort giebt es darauf: Rache! So wenig es unter anderen Umständen der civilisirten Völker würdig sein mag, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, hier schweigt dieses Gefühl; die unerhörte und grausame Niedermetzelung der Gesandten stellt die Chinesen außerhalb des Rahmens, in dem sich sonst der Verkehr selbst solcher Völker bewegte, die sich im Kriegszustande befanden.

Gegenüber dieser schändlichen Blutthat haben die civilisirten Mächte die Pflicht, Alles daran zusetzen, um jenes feige Volk streng und ohne Rücksicht unter des Gesetzes Ordnung zu beugen und ihm solche Zügel anzulegen, daß es die Lust verliert, ein zweites Mal seine Mordgier an Personen auszulassen, deren Charakter schon seit Jahrtausenden geheiligt ist. Bereits gestern war die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der belagerten Gesandten nur noch schwach, wie aus folgendem, gestern hier eingegangenem Telegramm hervorgeht:

„London, 15. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Shanghai vom 13. Juli. Von amtlicher Seite wird mitgetheilt, daß der Gouverneur von Shantung unter dem gestrigen Tage hierher telegraphirt habe, die chinesischen Soldaten und die Boxer hätten gemeinsame Sache gemacht und die Gesandtschaften einige Stunden lang angegriffen. Es sei ihnen aber nicht gelungen, in dieselben einzudringen. Sie beschössen die Gesandtschaften jetzt mit schweren Geschützen um eine Bresche für den letzten entscheidenden Angriff zu legen. Der Gouverneur fürchte, daß alle Gesandten, ebenso wie die chinesische Regierung selbst in großer Gefahr schweben. Die Regierung sei von der größten Besorgniß erfüllt."

Wie gerechtfertigt diese Besorgniß war, erhellt aus dem neuesten, oben wiedergegebenen Telegramm.

Eine Bestätigung der Ermordung der Fremden ist in folgendem Telegramm zu erblicken:

New-York, 13. Juli. Der „New-York World" wird aus Schanghai gemeldet: Der Telegraphendirektor Sheng ließ den Konsuln eine Benachrichtigung zukommen, in welcher er ihnen mittheilt, daß die Fremden in Peking getödtet worden seien. Er tadelt den fremdenfeindlichen General Tung und fügt hinzu, daß dieser General über den Widerstand, den die britische Gesandtschaft leistete, so entrüstet war, daß er den Befehl gab, sie mit schweren Geschützen zu beschießen, so daß sie in Flammen aufging und die Fremden infolgedessen ihren Tod fanden. —

Die Kämpfe um Tientsin.

Ein Telegramm, das gestern aus London hier einging, meldet: „Heute sind hier amtliche Depeschen des Admirals Seymour aus Tientsin eingegangen. Die erste ist vom 9. Juli datirt und besagt: Die Stellung des Feindes südwestlich der Fremden-Niederlassung wurde heute früh 4 Uhr von uns angegriffen. Die Japaner vertrieben den Feind durch einen Flankenangriff aus seiner Stellung und eroberten vier Geschütze. Die Kavallerie verfolgte den Feind und vervollständigte seine Niederlage, indem sie eine große Anzahl von Soldaten und Boxern tödtete. Die verbündeten Truppen bombardirten sodann das westliche Arsenal und nahmen dasselbe, wobei sie noch zwei Kanonen erbeuteten. Da sie dasselbe nicht besetzt halten können, wurde es niedergebrannt. Der Verlust des Feindes beträgt an Todten 350 Mann. Die Verbündeten hatten nur geringe Verluste. — Die zweite Depesche ist vom 12. Juli datirt und lautet: Die Chinesen machten gestern früh 3 Uhr in großer Stärke einen energischen Angriff auf die Bahnstation. Sie wurden zwar schließlich gegen 6 Uhr früh zurückgeworfen, die Verbündeten hatten aber einen Verlust von 150 Todten und Verwundeten. Die Verluste der Chinesen sind unbekannt, man glaubt aber, daß sie schwer sind. Die Forts wurden am Nachmittag von den Engländern und Franzosen beschossen. Ein Fort und die Pagode, welche als Signalthum benutzt wurde, wurden zerstört. Unsere Truppen haben durch Ankunft von 150 Amerikanern Verstärknngen erhalten.

Die Boxerbewegung in den Provinzen wird, wie weiter verlautet, jetzt selbst der Dynastie gefährlich. Es heißt, die Boxer fordern in ihren Aufrufen, die zum Anschluß an ihren Bund mahnen, direkt zum Sturz der Dynastie auf. Allmählich hat sich die aufständische Bewegung auch in die äußersten Provinzen des nördlichen und südlichen China ausgebreitet, so daß die Situation garnicht mehr zu übersehen ist. Es will demgegenüber wenig besagen, wenn eine chinesische Drahtung meldet, General Niel, der bei Tientsin auf die Fremden schoß, sei mit 9000 Mann in Peking eingetroffen und habe den Streitkräften des Prinzen Tuan, des Hauptführers der Fremdenfeinde, eine Niederlage beigebracht. China rüstet sich, wie es in einer anderen Drahtung heißt, auf allen Punkten zu einem Kriege gegen die Mächte, es wird ein unendliches Blutvergießen geben, bis die Ruhe wieder hergestellt ist.

Die deutschen Rüstungen.

Das ostasiatische Expeditionskorps. Dem zur Verstärkung unserer Truppen in China bestimmten ostasiatischen Expeditionskorps werden sehr reichlich bemessene Sanitätsformationen, bewegliche und stehende Lazarethe, Lazarethschiffe und ebenso reichliche Trainformationen für Bereithaltung und Nachschub der Verpflegung beigegeben werden. Die Ausrüstung für den Sommer ist braungefärbter Drillichanzug (Drillich ist viel dauerhafter, wie der sog. Khaki), dazu Strohhut; für den Winter Litewka und Helm; dazu Trikotunterzeug und die sonst übliche Ausrüstung. An Feuerwaffen und Geschützen werden nur solche neuesten Modells mitgegeben. Die Verpflegung und das Sanitätswesen sind nach eingehendstem Studium und unter Einholung des Rathes der erfahrensten Kenner Chinas vorbereitet. Die Verpflegungsvorräthe, die mannigfachster Art sind, und den klimatischen Verhältnissen Rechnung tragen — beispielsweise sind große Mengen von Marmeladen, Dörrobst beschafft — sind auf mehrere Monate berechnet, so daß auch unter den ungünstigsten Verhältnissen der rechtzeitige Nachschub aus der Heimath sichergestellt ist. Eingehendste Sorgfalt ist den sanitären Vorbereitungen gewidmet. Außer einer sachgemäßen Bekleidung ist durch Mitführung zahlreicher Zelte, wasserdichter Lagerdecken für jeden Mann, Moskitonetzen, für eine möglichst gute Unterbringung der Mannschaften gesorgt, für den Fall, daß Dörfer u. s. w. nicht belegt werden können. Oberes und unteres Sanitätspersonal ist in einer die europäischen Verhältnisse übersteigenden Zahl zugetheilt. Ebenso sind außer den im Gefecht erforderlichen Sanitätstruppen zahlreiche rückwärtige Lazarethformationen, die mit den modernsten Einrichtungen versehen sind, beigegeben. Da die Wasserverhältnisse in China theilweise wenig günstig sind, ist durch Beigabe zahlreicher abessynischer Brunnen für die ständige Beschaffung guten und gesunden Trinkwassers gesorgt. Besondere Berücksichtigung ist der Sicherung des Verpflegungsnachschubes gewidmet. Ueber die Zeit der Abfahrt der Transporte sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch läßt sich annehmen, daß die ersten Schiffe nicht vor Ende Juli oder Anfang August in See gehen werden. Hierdurch wird Zeit gewonnen, die für das Zusammenleben der neugeschaffenen Verbände und Uebungen, besonders auch im Schießen verwendet werden wird. Hieraus ergiebt sich aber auch noch der weitere große Vortheil, daß unsere Truppen an der fernen Küste erst landen werden, wenn die Regenzeit mit ihren gesundheitsschädlichen Begleiterscheinungen vorüber ist, und die Flüsse wieder auf ihren normalen, militärische Operationen ermöglichenden Stand gefallen sind.

Es war behauptet worden, daß die Bestellungen auf Eisenbahn- und Brückenbaumaterial für die in der Errichtung begriffenen deutschen Eisenbahnen in Shantung aus Anlaß der gegenwärtigen Unruhen in China zurückgezogen worden seien. Diese Angabe ist falsch. Die Shantung-Eisenbahn-Gesellschaft hat im Gegentheil, um den Bau der ersten Strecke von der deutschen Hafenstadt Tsingtau in das Hinterland von Shantung zu beschleunigen, alle Maßregeln getroffen, um vorerst das zur Vollendung der ersten 100 Kilometer nothwendige Bau- und Betriebsmaterial so schnell als irgend möglich nach China zu befördern. Weder in der programmmäßigen Abfahrt der von obiger Gesellschaft gecharterten Transportdampfer noch in der Abrufung des von ihr bestellten Materials ist irgend eine Stockung eingetreten.

Aus Stuttgart wird gemeldet: „Die Besichtigung und Verabschiedung der nach China bestimmten Freiwilligen des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps durch den König und die Königin fand heute Vormittag unter großer Betheiligung in Ludwigsburg statt. Der König hielt, wie der „Schwäbische Merkur" meldet, folgende Abschiedsansprache:

Kameraden! Ihr geht heute einem sehr ernsten Abschnitte Eures militärischen und bürgerlichen Lebens entgegen. Es ist Euer fester, ernster Entschluß, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und Eure Kraft in den Dienst einer großen Sache zu stellen zur Wahrung des Ansehens des deutschen Namens. Mit tiefbewegtem Herzen sehe ich Euch heute aus der engeren Heimath scheiden, aber auch mit dem festen Vertrauen, daß Ihr Alle, die Ihr hier seit, dem Namen „Württemberger" allezeit Ehre machen und nie vergessen werdet der heiligen Pflicht, die Ihr übernommen habt; so werden Euch die wärmsten, innigsten Gefühle der Dankbarkeit folgen. Möge Gott Euch Alle schützen und bewahren in aller

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von J. Berger.

Nachdruck verboten.

22. Fortsetzung.

Ahnte, errieth sie vielleicht seine heimlichen Hoffnungen, seine glühenden Wünsche, die in ihm aufgestiegen waren? Waren sie ihr zu kühn, zu vermessen und mißbilligte sie sie? Aber Gisela war unergründlich wie das tiefe Meer und außerordentlich gewandt, sich zu beherrschen so daß sie sofort wieder so lieb und reizend war, wie vorher.

„Lassen Sie uns das sentimentale Gespräch abbrechen, Herr Leutnant", lachte sie. „Wir wollen uns lieber über heitere Dinge unterhalten. Erzählen Sie mir etwas aus Ihrem Leben, von Ihrer Heimath."

Er that es gern und hatte ihr bald seine ganze Vergangenheit mitgetheilt. Als er in begeisterten Worten von seiner Mutter sprach, da legte sich ein leiser feuchter Schleier auf ihre schönen Augen und sie drückte ihm bewegt die Hand.

„Wie glücklich sind Sie, ich habe leider keine Mutter mehr", sagte sie traurig.

Wulf schwieg, aber sein Interesse für das entzückende liebliche Geschöpf wuchs immer mehr.

Eine Pause entstand. Dann begann sie wieder:

„Ich hätte einen großen Wunsch!"

„Was wäre dies für einer? Darf ich ihn wissen?"

„Ja! Und wenn Sie wirklich mein Freund sind, dann müssen Sie ihn erfüllen."

Mit größter Freude, wenn es in meiner Macht steht!"

„Ich möchte gern wissen, ob Sie schon einmal Ihr Herz verschenkt haben?"

Ueberrascht schaute sie ihn an und wurde feuerroth. Was sollte er thun? Ihr offenbaren, daß er sich in Hilde verliebt hatte? Nein, das ging nicht, das konnte er nicht.

„Ersparen Sie mir die Antwort, gnädiges Fräulein", bat er bedrückt.

„Wenn ich aber recht schön darum bitte", flüsterte sie, indem sie ihre dunklen Räthselaugen gluthvoll auf sein schönes Männergesicht richtete. Dabei umschloß sie mit ihren beiden Kinderhänden seinen Arm. Ihre Armspangen klirrten, ein berauschender Duft entströmte ihren Kleidern und umnebelte seine Sinne. Heißblütig und leichtsinnig, wie er war, hätte er ihr in diesem Augenblick die größten Geheimnisse anvertraut.

„Um Ihnen zu zeigen, daß mein Versprechen, stets gehorsam zu sein, wahr ist, will ich Alles beichten. Ich liebte ein schönes junges Mädchen."

„Und fanden Gegenliebe?"

„Ja!"

„Nun — und was weiter?"

„Wir konnten uns nicht angehören und trennten uns wieder."

„Aber warum denn?"

Wulf schwieg verlegen.

„Sie wurden ihr wohl untreu und verliebten sich in eine Andere?"

„Das nicht! Bei Gott, nein! Widrige Verhältnisse gestatteten keine engere Verbindung, und, und — —"

„Ah so, ich verstehe! Sie war arm?"

Wulf nickte.

„Und jetzt haben Sie die Sache verschmerzt?"

„Ja! Und ich wünsche nichts sehnlicher, als daß sie an der Seite eines braven Mannes so glücklich wird, als sie es mit mir niemals hätte werden können!"

Gisela verhielt sich minutenlang schweigend. Aber er fühlte noch immer den Blick ihrer Augen auf sich brennen.

„Würden Sie Ihre Beziehungen zu dem jungen Mädchen wieder anknüpfen, wenn die Verhältnisse sich günstiger für Sie gestalten?" fragte sie wieder. „Thut es Ihnen sehr leid, daß Ihre Verlobung sich löste?"

Er zuckte die Achseln. „Ich war niemals verlobt und unsere Beziehungen waren sehr lose. Was damals mein Herz in Flammen setzte, ist verblaßt und begraben. Ich wünsche jetzt nur eins, — ein öfteres Beisammensein mit Ihnen! Und wenn Sie mir gnädig gestatten wollten daß, ich, — daß wir — " Er vollendete nicht, aber er blickte sie feurig an.

„Ich bin morgen wieder hier", sagte sie ruhig. Dann zog sie ihre Uhr hervor und sah nach der Zeit. „Ach Gott, wie ich mich verplaudert habe. Ich muß sofort nach Hause, wo man mich heute früher erwartet."

„Eilt es wirklich so, gnädiges Fräulein?

„Ja sehr! Haben Sie vielen Dank für Ihre nette Beichte nnd seien Sie mir nicht böse, daß ich indiskret in Ihre Geheimnisse drang."

„Erlauben Sie, daß ich Sie zu Ihrem Wagen geleite?" fragte Wulf.

Sie nickte und eilte so schnell davon, daß er Mühe hatte, an ihrer Seite zu bleiben.

Bei ihrer Equipage angelangt, die unweit der Eisbahn hielt, schwang sie sich mit einer überaus graziösen Bewegung hinein, ohne die Hilfe des Dieners anzunehmen. Dann ließ sie sich in die seidenen Polster niederfallen, lehnte ihr reizendes Köpfchen zurück, warf Wulf noch einen langen sprechenden Blick zu, unter dem er erglühte, und senkte die Wimpern.

Sein Herz und seine Sinne geriethen in einen förmlichen Aufruhr. Am liebsten hätte er sich zu ihren Füßen geworfen mit der Bitte, „Werde mein!"

Der Wagen war schon lange seinen Blicken entschwunden, als er sich endlich wieder fand. „Diese oder Keine!" murmelte er vor sich hin. „Und was ich ihr zugesagt, will ich halten! Mein Leben, meine Seele soll ihr gehören bis zum Ende! Ja, Alles, Alles ihr, — ihr!

Dieser ersten Zusammenkunft folgten noch mehrere. Wulf und Gisela liefen eifrig Schlittschuh miteinander und fanden immer noch Zeit zur heiteren Unterhaltung. Die Stunden, die er mit ihr verleben durfte, waren ihm ein Born der reinsten Seligkeit aus dem er mit vollen Zügen trank. Das köstliche Gefühl, diesem schönen Mädchen mehr zu sein, als die große Schaar ihrer Verehrer und Anbeter, die sie auf der Eisbahn

Gefahr. Innige, treue Wünsche begleiten Euch, insonderheit aber die Herzenswünsche Eures Königs, welcher Euch am heutigen Tage Lebewohl sagt, in der frohen Hoffnung, Euch dereinst gesund und wohlerhalten wieder in der Heimath begrüßen zu dürfen. Und nun, meine lieben Kameraden, um den Gefühlen, die uns an diesem ernsten Tage beseelen, richtigen Ausdruck zu verleihen, stimmt mit mir ein in den Ruf: Unser oberster Kriegsherr, Seine Majestät unser Deutscher Kaiser Hurrah!"

Die Truppen stimmten dreimal begeistert in den Ruf ein. Der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Schnürlen erwiderte die Ansprache mit einem Hoch auf das Königspaar.

Der neue Kreuzer „Nymphe" ist am Sonnabend von der Marineverwaltung übernommen worden. Seine Ausrüstung wird nach Möglichkeit beschleunigt, so daß seine Ausreise nach China baldigst erfolgen dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Juli 1900.

— Die Nordlandsreise des Kaisers. Am Sonnabend Morgen traf die „Hohenzollern" in Aalesund, gegen Mittag in Drontheim ein. Ein Telegramm aus Drontheim vom Sonntag, 15. Juli gemeldet: „Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh nach der Villa des deutschen Konsuls Jenßen in Gjilstad zum Frühstück. Das Wetter ist herrlich. Das Musikkorps der „Hohenzollern" gab im Parke heute ein Concert."

— Im „Reichsanzeiger" wird im Anschluß an den im vorigen Jahre veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst, der vorläufige Entwurf eines Gesetzes über das Verlagsrecht veröffentlicht, welches die Rechtsverhältnisse zwischen Schriftstellern und Komponisten einerseits und ihren Verlegern andererseits regeln soll. Vor der Aufstellung des Entwurfs haben im Reichs-Justizamte Berathungen aus Sachverständigen stattgefunden, so daß die wissenschaftliche, die technische und Unterhaltungs-Litteratur, der Buch- und Musikalienverlag, das Zeitungswesen ihre Vorberathungen gefunden haben.

— Die Einführung des Postcheckverfahrens, so hieß es neuerdings allgemein, werde vorläufig unterbleiben, da der Reichstag an dem Regierungsentwurfe zu schwerwiegende Aenderungen vorgenommen habe, als daß letzterer noch ausführbar erschiene. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." demgegenüber offiziös versichert, ist über die Frage der Einführung des Postcheckverfahrens eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden.

— Die Bestellungen von Wurst- und Büchsenfleisch für Deutschland sind in Chicago in so großem Maßstabe eingetroffen, daß die Zahl der für Trichinenschau angestellten Personen in den Schlachthäusern um 25 vermehrt werden mußte. Der Export der bestellten Waaren muß vor dem 5. Oktober, an welchem Tage das deutsche Fleischbeschaugesetz in Kraft tritt, erfolgt sein.

Der Streik der Werftarbeiter in Hamburg.

Aus Hamburg wird gemeldet: Hier ist ein Ausstand der Werftarbeiter zum Ausbruch gekommen. Die Ursache des Ausstandes liegt darin, daß die Verhandlungen zwischen dem Verband der Eisenindustriellen Deutschlands und den Delegirten des Metallarbeiter-Verbandes (Sektion Werftarbeiter) nicht dazu geführt haben, daß die jetzt im Streik befindlichen Nieter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Arbeitgeber-Verband hat den Nietern nunmehr das Ultimatum gestellt, entweder erklären die streikenden Nieter, am Montag Morgen in ihre Stellung eintreten zu wollen, oder es werden auf allen hiesigen Werften ein Sechstel der gesammten Arbeiter entlassen. Da dieses Ultimatum abgelehnt wurde, wurden entsprechend dem Beschluß des Arbeitgeber-Verbandes gestern Abend auf sämmtlichen Hamburger Werften größere Entlassungen von Arbeitern vorgenommen. Die Werft von Blohm & Voß hat etwa 800 Arbeiter entlassen; die Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik, die außer ihren etwa 150 ausständigen Arbeitern bisher noch etwa 1800 Mann beschäftigt hat, entließ etwa 300 Arbeiter; auch weitere kleinere Werften entließen ein Sechstel ihrer Arbeiter. Insgesammt wurden etwa 1500 Werftarbeiter entlassen. Der Arbeitgeber-Verband hatte den Betrieb der Hamburg-Amerika-Linie von der Entlassung von Arbeitern ausgenommen, da bekanntlich bereits der größere Theil der Arbeiter des Trockendocks der Hamburg-Amerika-Linie streikt. Die Gesammtzahl der Ausständigen beläuft sich jetzt auf mehr als 2000 Mann. Sollte die Entlassung der 1500 Werftarbeiter sich als wirkungslos erweisen, so hat der Arbeitgeber-Verband weitere größere Entlassungen ins Auge gefaßt. Bei den gestrigen Entlassungen sind nirgends die Ruhe und Ordnung im Allergeringsten gestört worden.

---

umschwärmten und umdrängten, berauschte ihn förmlich. Herr von Sorgfeld ließ sich nur selten sehen. Er sah traurig aus und verhielt sich Gisela gegenüber reservirt. Sein Benehmen gegen Wulf, der seine Eifersucht reizte, war kühl, fast eisig. Ein ganz sonderbares Verhältniß herrschte zwischen den beiden Offizieren. Aeußerlich formell artig, innerlich feindselig. Während sie höfliche Worte miteinander austauschten, schauten sie sich mit Blicken an, die wie ein Schlag ins Gesicht wirkten.

Gisela entging das nicht. Sie zuckte die Achseln und lachte darüber. Daß die beiden Herren sich ihretwegen haßten, schmeichelte ihrer Eitelkeit. Sie war die geborene Kokette und Meisterin im Flirt. Alle Künste des Gefallens waren auf das Höchste in ihr ausgebildet. Durch ihre ungewöhnliche sinnverwirrende Schönheit zwang sie die Männer zur Anbetung. Dann spielte sie mit ihnen, wie es ihr beliebte und bis ihr etwas Anderes in den Sinn kam. Sie war herzlos und oberflächlich, eine fast verwilderte Natur.

Ehe sie Wulf kennen gelernt, hatte es ihr Spaß bereitet, sich von Sorgfeld den Hof machen und huldigen zu lassen. Immer enger hatte sie ihn an sich gefesselt, bis er ihr Herz und Hand zu Füßen legte. Aber an Trinmphe gewöhnt, fiel es ihr gar nicht ein, seine Werbung anzunehmen. Sie vertröstete ihn auf eine spätere Zeit, — da sie noch jung sei, um ihre goldene Freiheit aufzugeben. Ihn so gehörig schmachten zu lassen, war ihr unterhaltend und ergötzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

England. Die Ernennung britischer Handelsagenten ist nunmehr für Rußland, die Schweiz, die Vereinigten Staaten und Centralamerika vollzogen. Diese von der englischen Geschäftswelt schon seit Jahren befürwortete Maßregel trägt jedoch vorerst nur den Charakter einer versuchsweisen Veranstaltung und ist für einen Zeitraum von 2 Jahren berechnet, innerhalb dessen es sich zeigen soll, ob man damit einen glücklichen Griff gethan hat oder nicht. Die Aufgabe der neuen Handelsagenten wird in Ueberwachung und Berichterstattung hinsichtlich des Handels, der Industrie und der Naturerzeugnisse der ihnen zugewiesenen Länder, sowie in Beantwortung von Anfragen über handels- und wirthschaftspolitische Dinge bestehen. Für die Agenten bestimmte Mittheilungen sind an die britischen Botschafter in St. Petersburg oder Washington, bezw. an die Vertretungen in Bern oder Guatemala zu richten.

England und Transvaal. Die Buren halten in der unmittelbaren Nähe Pretorias noch immer wacker Stand. Sie sollen zwar bei Nitralsnek gleichfalls nicht unbedeutende Verluste erlitten haben, aber wer weiß, ob das Londoner Kriegsamt diese Angabe nicht bloß zur Beruhigung der stark erregten Gemüther veröffentlicht. Jedenfalls haben die Buren gezeigt, daß sie noch eine ganze Masse Widerstandsfähigkeit und Kampfesfreudigkeit besitzen, und daß sie dem Lord Roberts den Kopf noch gründlich heiß machen werden. Die Hoffnung, Transvaal werde den Buren schließlich verbleiben, erhält sich nicht nur, sondern erfährt noch durch mancherlei Umstände Unterstützung. So hat sich jetzt eben erst wieder der frühere Premierminister des britischen Kapministeriums dahin ausgesprochen, daß es nicht in Englands Interesse liegen würde, den Buren ihre Unabhängigkeit vollständig zu nehmen.

Griechenland. Athen, 10. Juli. In Griechenland hat sich seit langer Zeit keine Angelegenheit in solchem Maaße das öffentliche Interesse gefesselt, wie die Frage der Verstärkung der Seemacht des Landes. Der überaus lebhafte Wunsch, die Unzulänglichkeit der maritimen Wehrfähigkeit Griechenlands behoben zu sehen, gelangt nicht bloß in dem dringlichen Appell zum Ausdrucke, mit dem die öffentliche Meinung die Regierung zu möglichster Kraftanstrengung in dieser Richtung auffordert, sondern gewinnt auch praktische Form in Vorschlägen für die Erreichung dieses Zieles und in der Bekundung patriotischer Opferwilligkeit. Die von angesehenen Griechen im In- und Auslande angeregte Subskription, deren Ertrag dem Könige für den Ankauf von zwei großen Panzerschiffen zur Verfügung gestellt werden soll, weist höchst befriedigende Erfolge auf. Wie es heißt, sind die von den griechischen Handelshäusern in London, Marseille, Odessa, Moskau und Alexandrien gewidmeten Beiträge so bedeutend, daß schon durch dieselben allein die bezeichnete Verstärkung der Flotte als gesichert erscheinen könne.

Frankreich. Das Nationalfest ist in Paris im Ganzen ruhig und harmlos verlaufen. Die Nationalisten hatten ihre Pläne zu laut ausgeplaudert, als daß von der Regierung und deren Anhängern nicht die erforderlichen Abwehrmaßregeln hätten getroffen werden können. Es scheint zwar, daß Déroulède sich heimlich in Paris eingeschlichen hat, um persönlich einen Putsch zu dirigiren; aber die Nationalisten verhalten sich erfahrungsmäßig still, wenn sie befürchten müssen, bei ihren Demonstrationen den Kürzeren zu ziehen. Und so war es am vergangenen Sonnabend thatsächlich. Präsident Loubet konnte daher die Hin- und Rückfahrt aus dem Elysee nach Loegchamp unternehmen. Waldeck-Rousseau, der Kabinetschef, hatte es sich entgegen dem Rathe seines Arztes, der ihm noch Bettruhe empfahl, nicht nehmen lassen, den Präsidenten zu begleiten. Die Straßburg-Statue erhielt wieder viel schöne Kränze, das war aber auch Alles.

Amerika. Wieder einmal liegen Nachrichten von den Philippinen vor, die es begreiflich machen, wenn Amerika zu überseeischen Unternehmungen, wie sie gegenwärtig die Chinawirren erfordern, nur wenig Neigung hat. Die nordamerikanische Union hat eben in der Kolonialpolitik ein Haar gefunden. Der siegreiche Krieg gegen Spanien hat den erhofften klingenden Erfolg nicht gehabt. Im Gegentheil wandert jetzt eine Million nach der andern über die See hinaus nach den Antillen oder nach den Philippinen, und was noch schlimmer ist, als die unaufhörlichen Geldaufwendungen, das antimilitärische Amerika muß ganze Heere von Soldaten halten, um nur nicht in aller Form aus den neuen Besitzungen herausgetrieben zu werden. Auf den Philippinen reichen die vorhandenen Streitkräfte jedoch bei Weitem nicht aus, um die Eingeborenen auch nur einigermaßen im Zügel zu halten. Im Gegentheil haben die Amerikaner ihren Schützlingen bisher so wenig Respekt einzuflößen vermocht, daß letztere unter ihrem bekannten Führer Aguinaldo immer kühner werden und den Amerikanern eine Schlappe nach der andern beibringen. Daß diese Thatsachen nun gerade so kurz vor der Präsidentenwahl bekannt werden müssen, ist Herrn Mc Kinley und seinen Getreuen tief schmerzlich. Sollten sich zu diesen kolonialen Calamitäten noch ernste Verwickelungen mit China gesellen, so wird Mc Kinley das Weiße Haus doch wohl seinem Gegenkandidaten für die nächste Präsidentschaftsperiode als Wohnung überlassen müssen. —

Zu dem deutsch-amerikanischen Handelsabkommen bemerkt der „Reichsanzeiger", es dürfe mit Befriedigung begrüßt werden, daß auf diese Weise ein Anlaß zu handelspolitischen Verstimmungen zwischen den beiden großen, in lebhaftem Waarenaustausch mit einander stehenden Ländern aus der Welt geschafft und eine Grundlage zu weiterer wirthschaftlichen Annäherung hergestellt ist. — die „Deutsche Tagesztg." ist dagegen über das Abkommen aufs Aeußerste entrüstet.

* * *

Washington, 14. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) In der Proklamation, durch die Präsident McKinley die neuen, dem Gegenseitigkeitsabkommen mit Deutschland entsprechenden Zollbestimmungen in Kraft setzt, sagt der Präsident, da Deutschland einem Abkommen zugestimmt habe, durch welches reziproke Zugeständnisse zu Gunsten der Vereinigten Staaten gesichert würden, ermäßige er die Zölle auf aus Deutschland eingeführten Weinstein, Brandy oder andere aus Getreide oder anderen Materialien hergestellte oder destillirte Spirituosen, nichtmoussirende Weine, Wermuth, Gemälde und Statuen nach Maßgabe der 3. Sektion des Dingley-Tarif-Gesetzes.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 14. Juli. Nach der Verhaftung des durchgebrannten Kreisboten Reinberger, die bekanntlich in Danzig erfolgt ist, sind bereits 17 Fälle ermittelt worden, in denen er Diebstähle, Unterschlagungen und Fälschungen ausgeführt hat. Uhren, Ueberzieher, goldenes Opernglas (worüber nur Pfandscheine vorhanden) und auch 120 Mark baares Geld hat er zu entwenden verstanden. Er giebt an, aus Berlin nach Danzig gekommen zu sein.

* **Danzig,** 14. Juli. Bereits gestern und heute früh sind Mannschaften aus den Garnisonen Graudenz und Thorn, die für das ostasiatische Expeditions-Korps bestimmt sind, hier eingetroffen und in der Kaserne Wieben einquartiert worden. Das Gros der Mannschaften trifft morgen Vormittag ein, um ebenfalls in der Wiebenkaserne untergebracht zu werden. Am 18. d. Mts. reisen die hier vereinigten Truppen des 17. Armeekorps nach dem Schießplatz in Hammerstein, woselbst Schießübungen mit dem neuen Gewehr Modell 98 abgehalten werden, und noch Ende dieses Monats sollen die nach Asien bestimmten Truppen zunächst nach Kiel fahren, um dort für die Reise nach China eingeschifft zu werden.

Zoppot, 14. Juli. Heute fand hier die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Gemeinde-Vorstandes (Schöffen) an Stelle des verstorbenen ersten Schöffen Herrn Lobauß statt. Gewählt wurde Herr Rechtsanwalt Nawrocki.

* **Marienburg,** 14. Juli. Auf behördliche Anordnung werden in der nächsten Zeit die Schüler in sämmtlichen Schulanstalten der Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Graudenz Stadt und Land, Konitz, Schlochau, Flatow und Dt. Krone von den zuständigen Kreisphysici auf Granulose untersucht werden.

* **Marienwerder,** 14 Juli. Strafantrag ist gegen die „Germania" wegen zweier Artikel über den Konitzer Mord vom Oberstaatsanwalt Wulf in Marienwerder gestellt worden.

* **Bromberg,** 14. Juli. Die Staatsanwaltschaft in Bromberg erläßt folgende Bekanntmachung: Der 25 Jahre alte Wirthssohn Franz Kocikowski aus Kronschkowo Kreis Inowrazlaw, wegen Mordes zum Tode verurtheilt, und der Gelbgießer Max Nowak aus Bromberg, wegen Körperverletzung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt, sind gestern aus dem Bromberger Gefängniß entwichen. Vermuthlich wollen sie sich ins Ausland flüchten. Die Staatsanwaltschaft bittet, auf die Flüchtigen zu fahnden und sie im Betretungsfalle festzunehmen und telegraphisch der Staatsanwaltschaft in Bromberg Mittheilung zu machen Kocilowski ist von schlanker Statur und trägt einen blonden Schnurrbart. Nowak ist ebenfalls 25 Jahre alt, trägt dunkelblonden, im Entstehen begriffenen Schnurrbart, ist klein und untersetzt. (Nowak ist, wie wir schon am Sonnabend meldeten, bereits wieder ergriffen D. Red.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. Juli.

* [Personalien] Zu Landräthen sind ernannt: der Regierungsassessor Rasch in Posen im Kreise Posen-West.

Dem Regierungsassessor Dr. Conze in Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, übertragen worden.

Die Gerichtsvollzieher Gärtner in Pr. Friedland und Schulz in Flatow sind unter Zurücknahme ihrer Versetzung an das Amtsgericht in Lautenburg bezw. Löbau, Ersterer an das Amtsgericht in Löbau, Letzterer an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt worden.

* [Personalien bei der Post] Angenommen sind: als Postanwärter der Militäranwärter Vicefeldwebel Cunow in Schlochau, der Sergeant Duschinsky in Rosenberg, als Telegraphenanwärter der Militäranwärter Schaar in Konitz, als Postgehülfe der Civilanwärter Witt in Laskowitz. Versetzt: der Postsekretär Hartung von Thorn nach Danzig.

* [Der Schah von Persien] passirte gestern Nachmittag auf seiner Durchreise nach Petersburg den Thorner Hauptbahnhof. Um 5 Uhr 32 Min. lief der Sonderzug, der aus elf Wagen, die von der französischen Expreß-Gesellschaft gestellt waren, und zwei Lokomotiven in den Bahnhof ein. Ursprünglich war der Aufenthalt hier nur auf zehn Minuten berechnet, wurde aber, da der Schah sehr ermüdet war, auf beinahe eine halbe Stunde ausgedehnt. Auf dem Bahnhofe befanden sich nur der Grenzkommissar, Hauptmann Maercker, sowie Polizei-Inspektor Zelz nebst mehreren Beamten. Der Schah, der wie die Herren seines Gefolges einen einfachen Civil-Gehrock trug, begab sich in das Fürstenzimmer, wo er Erfrischungen zu sich nahm. Unterdeß wurden in den Wagenzug bereitstehende frische Proviantartikel verpackt. Um 5 Uhr 54 Min. verließ der seltene Gast wieder unseren Bahnhof. Dem Publikum, das sich inzwischen zahlreich angesammelt hatte, dankte der Schah für die vielfachen Grüße in liebenswürdiger Weise.

* [Eine Abtheilung der nach China bestimmten Mannschaften], und zwar vierzig Mann, die von den hiesigen drei Infanterieregimentern gestellt worden sind, fuhren heute morgen mit dem 5 Uhr 20 Min. fälligen Zuge zunächst nach Hammerstein, wo sie mit dem neuen Gewehr ausgebildet werden. Von Hammerstein werden die Mannschaften weiter nach Danzig und von dort nach Kiel befördert werden. Die Führung der Mannschaften liegt in Händen des Oberleutnants Quassowsky, der bereits 5 Jahre in China als Instrukteur thätig gewesen ist. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Regimentskommandeure, eine große Anzahl von Offizieren und Mannschaften eingefunden, um sich von den Kameraden zu verabschieden. Die Musik spielte mehrere Piecen. Der Abschied gestaltete sich zu einem recht erhebenden.

* [„Neumann-Bliemchen-Sänger"] Wie wir bereits mittheilten, geben die hier bekannten und beliebten Neumann-Bliemchen-Sänger, die Herren: Neumann - Bliemchen (Original), Horvâth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann und Ledermann morgen Mittwoch, den 18. Juli im „Victoria-Garten" (bei Regenwetter im Saale) ihren ersten humoristischen Abend. — (siehe Inseratentheil).

* [Der Ruderverein] unternahm gestern Nachmittag in drei Booten — einem Vierer und zwei Zweiern — eine Ausfahrt nach Leibitsch. In dem dortigen Mühlenpark, dem die Ruderer einen kurzen Besuch abstatteten, nahm ein daselbst anwesender Photograph ein Gruppenbild derselben in ihren schmucken Ruderkostümen auf.

† [Der Turnverein] wird morgen, Dienstag Abend 9½ Uhr die mehrfachen Siege, die er auf dem Kreisturntage in Dt. Eylau errungen hat, mit einem Kommerse feiern.

** [Ausflug der Liedertafel.] Auf Einladung ihres ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Dietrich, unternahmen die aktiven Mitglieder der Thorner Liedertafel gestern Nachmittag auf Kremsern und laubgeschmückten Leiterwagen einen Ausflug nach Leibitsch, an dem sich etwa 50 Herren betheiligten und der vom Wetter in ganz hervorragender Weise begünstigt war. Die Abfahrt erfolgte gegen 3 Uhr Nachmittags vom Wilhelmsplatz aus. Nach der Ankunft in Leibitsch wurde zunächst im Kaddatz'schen Garten, wo die Sänger durch die Herren Dietrich und Busse begrüßt wurden, Kaffee getrunken. Nachdem die Sänger dann noch ihrem Vorsitzenden ein „Grüß Gott" gebracht und das Lied „Im Krug zum grünen Kranz" gesungen hatten, marschierte die Sängerschaar in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der mit allerlei Ulkinstrumenten ausgerüsteten „Hauskapelle" nach dem schönen Mühlenpark und nahm zunächst auf einem Rundgange durch den Park dessen Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Dann wurde an schattiger Stelle auf grünem Rasen an langen Tafeln zu einem Glase Bier Platz genommen, und hier entwickelte sich nun alsbald ein überaus fröhliches Sängerleben. Herrliche deutsche Lieder, die unter Leitung des Liedertafel-Dirigenten Herrn Char zum Vortrag gebracht wurden, wechselten in bunter Folge mit ernsten und heiteren Reden, und manch' kräftiges Hoch, manch' weithin schallendes „Grüß Gott" — sowohl nach dem alten wie im neuen Styl — wurde dem Kaiser und dem Vaterlande, dem deutschen Liede, unserer Liedertafel, der Leibischer Mühlengesellschaft, welche den Ausflüglern den schönen Mühlenpark zur Verfügung stellte, und insbesondere auch den liebenswürdigen Gastgebern, Herrn Stadtrath Dietrich und Gemahlin, welche ihre Sängergäste auf das reichlichste und beste mit Speise und Trank bewirtheten, dargebracht. Gegen Abend wurde ein Spaziergang nach der Drewenzbrücke sowie nach einer Höhe hin unternommen, von der aus man

einen schönen Blick auf das russische Drewenzufer hat. Nach der Rückkehr in den Park luden dampfende Würstchen und belegte Butterbrode zu einem Imbiß ein. Später gruppirten sich die Sänger auf einer Parklichtung zu einer photographischen Aufnahme, und dann ging es an die Kneiptafeln zurück, wo der Abend bei Gesang und Reden weiterhin auf das Angenehmste verlief. Es kann mit Genugthuung festgestellt werden, daß der gestrige Liedertafel-Ausflug nicht nur ein besonders wohlgelungenes Vereinsvergnügen war, sondern sich auch zu einer imposanten Kundgebung zum Lobe des deutschen Liedes und des Deutschthums überhaupt hier an des Reiches äußerster Ostmark gestaltete. Erst gegen 10 Uhr Abends rüstete man sich zur Rückfahrt nach Thorn und man nahm von der gastlichen Stätte mit dem Bewußtsein Abschied, in dem schönen Leibitscher Park einige Stunden ungetrübten Frohsinns und erhebender patriotischer Begeisterung verlebt zu haben.

* [Die hiesige Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungs-Gehilfen-Verbandes] hatte sich am Sonnabend Abend im Schützenhause versammelt, um einem Vortrage des Herrn Hans Lechly aus Hamburg beizuwohnen. Herr Lechly sprach über die wirthschaftliche Lage der Handlungsgehilfen, den 9 Uhr-Ladenschluß, die Bedeutung der Handels-Gehilfen-Kammern- und Handelsinspektoren. Der fesselnde und interessante Vortrag fand großen Beifall. Nach Ende des Vortrags, um ½12 Uhr, fanden sich die Herrrn noch zu einer Besprechung im engern Kreise zusammen.

₊ Der Bericht über die Chirurgisch-Gynäkologische Privatklinik des Dr. Szuman in Thorn] für die Jahre 1898 und 1899 ist erschienen. Wir entnehmen demselben das Folgende: Im Jahre 1898 wurden 259, im Jahre 1899 245 stationäre Kranke in der Klinik verpflegt und behandelt. Außerdem wurde eine größere Anzahl kleinerer und auch mehrere größere Operationen (darunter 2 Radikaloperationen eines Darmbruches bei Kindern) bei ambulatorisch behandelten Kranken im Operationszimmer der Klinik ausgeführt. Nach Abzug von 9 Patienten, die im Jahre 1898 für das Jahr 1899 im Bestande geblieben sind, wurden also in beiden Berichtsjahren 495 Patienten in der Klinik verpflegt und behandelt, wovon 478 Kranke an chirurgischen Erkrankungen litten. — Es waren 254 Kranke männlichen, 241 weiblichen Geschlechts. Ferner waren 183 Kranke evangelischer, 266 katholischer, 43 mosaischer und 3 griechischer Konfession. — Unter den 478 chirurgischen Krankheitsfällen, befanden sich 382 chirurgische Fälle im engeren Sinne und 96 chirurgisch-gynäkologische Erkrankungen. — Unter den 382 chirurgischen und äußeren Erkrankungsfällen wurden 250 geheilt, 89 gebessert, 28 ungeheilt entllassen, 8 Fälle führten zum Tode 7 blieben im Bestande für das Jahr 1900. — Unter den 96 Frauenkrankheiten waren 72 Heilungen, 15 bedeutende Besserungen, 2 Fälle blieben ungeheilt, 3 sind gestorben, 4 im Bestande für das Jahr 1900 geblieben. Bei diesen 478 Patienten wurden 379 blutige und 18 manuelle Operationen vorgenommen, und zwar: 306 chirurgische Operationen mit 225 Heilungen, 55 Besserungen: 12 Fälle blieben ungeheilt, 7 Fälle führten zum Tode, 7 sind im Bestand für das Jahr 1900 geblieben. Unter 91 gynäkologischen Operationen waren 72 Heilungen, 14 Besserungen, 3 Todesfälle, 2 sind im Bestande für das laufende Jahr geblieben. Im Ganzen wurden also unter den 397 operirten Fällen 297 Fälle (85 %) geheilt, 69 (17 %) gebessert, 12 Fälle (3 %) ungeheilt entlassen, 10 (2½ %) führten zum Tode und 9 Fälle sind im Bestande für das Jahr 1900 geblieben.

* [Baukreise der Garnison-Bauverwaltung.] Beim 17. Armeekorps, dessen Bau-Aufsichtsbezirk Danzig ist, sind jetzt folgende Baukreise abgegrenzt worden: Danzig I (Garnison Danzig, Neustadt, Schlawe, Stolp); Danzig II (Garnison Danzig mit Langfuhr, Pr. Stargard); Danzig III (Garnison Danzig mit Neufahrwasser, Elbing, Marienburg); Dt. Eylau (Garnison Dt. Eylau; Graudenz I (Garnison Graudenz, Truppenübungsplätze Gruppe und Hammerstein, Konitz, Marienwerder); Graudenz II (Garnisonen Graudenz, Osterode, Riesenburg, Rosenberg; Thorn I (Garnisonen Thorn, Culm); Thorn II (Garnisonen Thorn nebst Fußartillerie-Schießplatz, Soldau, Strasburg.)

§ [In der neuen Novelle zum Unfallversicherungsgesetz] ist die Versicherungspflicht auch auf die gewerblichen Brauereien ausgedehnt worden. Es werden demzufolge nun rund 12 000 Brauereien, deren Arbeiter bis jetzt noch nicht versichert waren, der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft angegliedert.

§ [Der deutsche Juristentag] wird in diesem Jahre vom 11. bis 13. September in Bromberg abgehalten werden. Es wird eine Reihe interessanter Fragen behandelt werden.

0 [Ein neuer Erwerbszweig für Frauen.] Nachdem mit der inneren Reinigung der Personen-Wagen durch Frauen „allgemein zufriedenstellende Ergebnisse" erzielt worden sind, hat die Eisenbahnverwaltung die Maschinen-Inspektoren angewiesen, mit der Einstellung von Frauen für den Wagen-Reinigungsdienst weiter vorzugehen, und zwar in dem Umfange, daß zur inneren Reinigung der Personenwagen „in der Hauptsache nur Frauen Verwendung finden sollen.

†† [Die Gerichtsferien] nahmen mit dem vorgestrigen Tage ihren Anfang. In der Zeit vom 15. Juli bis 4. August werden die neuen Strafkammern ihre bisherige Thätigkeit unvermindert fortführen. Die zweite Ferienperiode dauert vom 5. August bis 1. September, die dritte vom 2. September bis zum 15. September, dem Endpunkt der Gerichtsferien. Während der beiden letzten Perioden werden die Sitzungstage bei allen Kameraden um die Hälfte beschränkt.

* [Vorschriften über den Margarine-Verkauf.] Der Kultusminister und der Minister des Innern haben an die Regierungspräsidenten eine Verfügung erlassen, welche sich auf den Magarine-Verkauf bezieht. Darnach sind von den Polizeibehörden in mehreren Fällen Flachgefäße (Teller), die als Unterlagen für Margarine in Verkaufsräumen dienten, beanstandet worden, weil die Art und Weise, in welcher der rothe Streifen auf der oberen Randfläche angebracht war, als vorschriftswidrig betrachtet wurde. Bei diesen Unterlagen ist aber die Anbringung des Streifens in einer den bisherigen Bestimmungen genau entsprechenden Weise infolge ihrer Form nicht möglich. Deshalb soll jedoch der Gebrauch derartiger Formen keineswegs ausgeschlossen werden. Die Erkennbarkeit der Waare als Margarine wird ausreichend gewahrt, wenn der rothe Streifen bandförmig um die ganze obere Randfläche des Gefäßes derart gezogen ist, daß er deutlich ist und beim Gebrauch nicht verdeckt werden kann. Die daraufliegende Waare ist außerdem durch die vorgeschriebene Würfelform hinreichend charakterisirt. Demzufolge ersuchen die Minister, die mit dem Vollzuge des Gesetzes betrauten Behörden und deren Organe anzuweisen, Flachgefäße der in Frage stehenden Art, gleichviel ob sie aus Porzellan oder aus anderem Material bestehen, nicht zu beanstanden, auch wenn sie in einer den früheren Bestimmungen entsprechenden Weise nicht gekennzeichnet sind.

* [Mißbrauch durch Automaten] Auf einen Mißbrauch, der durch die Verkaufsautomaten veranlaßt wird, ist die Aufmerksamkeit der preußischen Behörden gelenkt worden. Es ist nämlich beobachtet worden, daß durch Automaten auf öffentlichen Straßen und Plätzen die Schulkinder außer zur Leckerei und Verschwendung auch oft zu strafbaren Handlungen verleitet werden. Diese Gefahr wird noch dadurch vergrößert daß einzelne Firmen die Sammelwuth in den Dienst ihres Automatenbetriebes stellen, indem sie kleine Bilder beifügen und demjenigen eine Prämie zusichern, der eine bestimmte Anzahl solcher Bilder an die Firma einsendet. Viele Kinder werden nun hierdurch verleitet, den Weg des Verbrechens zu beschreiten, indem sie sich Geldmittel auf unredliche Weise verschaffen oder auch ohne Geld dem Automaten ihren Inhalt zu entreißen suchen. Es wird deshalb von den lokalen Behörden ein Bericht darüber eingefordert, ob sie bereits derartige Beobachtungen gemacht haben und welche Maßnahmen zur Beseitigung der hervorgetretenen Mißstände angezeigt erscheinen.

§ [Apotheker-Verein.] Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Apotheker-Vereins findet an 4. und 5. September in Stuttgart statt, Auf der Tagesordnung stehen u. A. wieder verschiedene Anträge betreffs Regelung des Apothekerwesens.

§ [Postsendungen der Angehörigen der mobilen Truppentheile für Ostasien.] Der Staatssekretär des Reichs-Postamts von Podbielski veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Für den Postverkehr der nach Ostasien entsendeten mobilen Truppen des Landheers und der Marine treten mit dem Tage der Einschiffung im inländischen Hafen folgende Aenderungen ein: Es werden in Privatangelegenheiten der Angehörigen dieser Truppentheile als Gegenstände der Feldpost befördert: gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 250 Gramm einschließlich und gewöhnliche Postkarten. Die Beförderung der Briefe bis zum Gewichte von 50 Gramm einschließlich und der Postkarten erfolgt portofrei. Für Briefe im Gewichte von mehr als 50 Gramm, sofern sie in Ostasien mit der Feldpost zu befördern sind, wird ein Porto von 20 Pf. erhoben. Dieses Porto muß vom Absender bezahlt werden. Unfrankirte oder unzureichend frankirte portopflichtige Sendungen werden nicht befördert. Die Aufschrift der Sendungen an die Truppen muß enthalten: 1) den Vermerk „Feldpostbrief", 2) Name Dienstgrad oder Dienststellung des Empfängers, 3) genaue Bezeichnung des Kriegsschiffs oder Truppentheils, zu dem der Empfänger gehört. Formulare zu Feldpostkarten an die Truppen werden in kurzer Zeit bei den Postanstalten und den amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen zum Preise von 5 Pf. für je 10 Stück zum Verkaufe gestellt werden. Einstweilen können die gewöhnlichen ungestempelten Postkartenformulare Verwendung finden. Die Nachsendung von im Postwege bezogenen Zeitungen erfolgt gegen Entrichtung einer Umschlaggebühr, die 30 Pf. für nur einmal wöchentlich oder seltener erscheinende, 60 Pf. für zwei oder dreimal wöchentlich erscheinende und 1 M. 20 Pf. für öfter als dreimal wöchentlich erscheinende Blätter für das Vierteljahr beträgt. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird auf die Zulassung weiterer Arten von Sendungen Bedacht genommen werden. In der Beförderung von Postsendungen der an Bord deutscher Kriegsschiffe befindlichen Militärpersonen durch das Marine-Postbureau in Berlin sowie in den dafür bestehenden Versendungsbedingungen tritt im Uebrigen keine Aenderung ein.

— [Die Durchschnitttspreise der wichtigsten Lebensmittel] betrugen in der preußischen Monarchie (ausschl. Trier) im Monat Juni 1900: für 1000 Kilogr. Weizen 153 (im Mai 1900: 151) Mk., Roggen 150 (147) Mk., Gerste 142 (142 Mk.), Hafer 144 (140) Mk., Erbsen zum Kochen 226 (226) Mk., Speisebohnen 252 (253) Mk., Linsen 400 (399) Mk., Eßkartoffeln 55,4 (52,6) Mk., Richtstroh 42 (39,2) Mk., Heu 65 (61) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1060 (1066) Mk.; für 1 Kilogr. Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 135 (135) Pf., vom Bauch 115 (115) Pf., Schweinefleisch 131 (130) Pf., Kalbfleisch 132 (132) Pf., Hammelfleisch 131 (131) Pf., inländischer geräucherter Speck 150 (151) Pf., Eßbutter 218 (224) Pf., inländisches Schweineschmalz 155 (155) Pf., für 1 Schock Eier 299 (289) Pf.

,j' [Eine wichtige Entscheidung auf jagdpolizeilichem Gebiete] hat vor Kurzem das Ober-Verwaltungsgericht getroffen. Der Gutsbesitzer Balinski hat bisher auf den zu seinem Vorwerke Wilhelmowo gehörigen Ländereien, von der Annahme ausgehend, daß sie etwa 302 Morgen groß sein und einen eigenen Jagdbezirk bilden, die Jagd ausgeübt. Durch Verfügung vom 12. Dezember 1898 untersagte ihm der Landrath auf Grund des § 2a des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 die eigene Ausübung der Jagd, da jenes Vorwerk nur 76,222 Hektar umfasse und von dieser Fläche der Haus- und Hofraum sowie die Wege als nicht land- oder forstwithschaftlich genützte Grundstücke abgerechnet werden müßten. Nach fruchtloser Beschwerde erhob Balinski Klage gegen den Oberpräsidenten beim Ober-Verwaltungsgericht Er ist der Ansicht, daß bei der Feststellung der erforderlichen 300 Morgen auch der Hofraum, das Wohnhaus und die Wege als dem landwirthschaftlichen Betriebe dienende Anlagen zu berücksichtigen seien. Das Ober-Verwaltungsgericht entschied darauf zu Gunsten des Klägers indem u. A. ausgeführt wurde, die Entscheidung des Streites hängt, da das Vorwerk des Klägers andernfalls die zur eigenen Ausübung der Jagd erforderliche Größe von 300 Morgen nicht erreicht, lediglich davon ab, ob einige Privatwege und der Hofraum einen land- und forstwirthschaftlich benutzten Flächenraum bilden und demnach bei der Besprechung der 300 Morgen mitgezählt werden dürfen. Diese Frage war zu bejahen. Hofräume und reine Privatwege sollten hiernach nicht von dem erforderlichen Flächenraum von 300 Morgen ausgeschlossen werden. Durch den Zusatz „land- und forstwirthschaftlich benutzt" hat nur die Bildung eigener Jagdbezirke aus Eisenbahnen, Chausseen, Deichen ꝛc. verhindert werden sollen.

†† [Zu dem Eisenbahnunglück in Warschau] bringen wir im Anschluß an unsere Meldung in der Sonntagsnummer noch nachfolgende uns von Warschau zugehende Nachricht: Heute ereignete sich 5 Werst von Warschau und 1 Werst von Station Wobny ein großes Unglück. Der von Warschau um 10 Uhr 40 Min. abgehende Courirzug stieß mit dem aus Sosnowice ankommenden gemischten Personenzuge infolge falscher Weichenstellung so stark zusammen, daß verschiedene Waggons buchstäblich zersplittert wurden. An den Unglücksort begab sich sofort die Warschauer Rettungsgesellschaft mit 10 Rettungswagen und 12 Aerzten. Stark verwundet sind vom Dienstpersonal und den Passagieren 34 Personen, getödtet 2, Frl. Teofila Gedomska und eine unbekannte Person. Mit besonderen Zügen haben sich die verschiedenen Kommissionen an den Unglücksort begeben. Die meisten Passagiere haben Nervenanfälle in Folge von Schreck bekommen.

† [Durch vorzeitiges Abspringen von dem elektrischen Wagen] ist schon manches Unglück passirt. Auch gestern Abend in der 11. Stunde sprang ein Herr, bei der Haltestelle an der Neust. Kirche von dem in Bewegung befindlichen Wagen ab, so daß sich derselbe mehrere Male überschlug, ohne indessen Schaden zu nehmen, während die Ehefrau sich nicht so schnell von dem ausgestandenen Schrecken erholt haben dürfte.

† [Ein erschütternder Vorfall] versetzte die Reisenden in einem Waggon 4. Klasse des um 10 Uhr hier von Graudenz ankommenden Personenzuges in große Aufregung. Unter den Mitreisenden befand sich auch ein junges Ehepaar mit einem 1 Jahr alten Kinde. Vor Culmsee fing das Kind plötzlich furchtbar an zu schreien und zwar in so heftiger Weise, daß die jungen Eltern ganz ratylos wurden. Als das Kind plötzlich still wurde und man nach demselben sehen wollte, entdeckte man, daß es todt war. In Ostaszewo stiegen die Eltern mit der kleinen Leiche aus, um in ihrer Verzweiflung noch zu einem Arzt zu gehen.

₊ [Eine große Feuersbrunst] äscherte in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die Groß'sche (früher Engel'sche) Brauerei auf der Bromberger Vorstadt hierselbst bis auf die Umfassungsmauern ein. Das Feuer ist im Sudhause, vermuthlich in der Mälzerei, ausgekommen und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, daß in kurzer Zeit nicht nur das Sudhaus und die Mälzerei, sondern auch das Kesselhaus und das Wohnhaus in hellen Flammen standen. Trotzdem sogleich die städtische und die freiwillige Feuerwehr alarmirt wurden, und trotzdem auch ein Kommando vom Ulanen-Regiment von Schmidt, dessen Kaserne sich in unmittelbarer Nähe der Brauerei befindet, schnelle und sehr wirksame Hilfe leistete, war von den, vom Feuer ergriffenen Gebäuden doch nichts mehr zu retten; man mußte sich vielmehr darauf beschränken, die benachbarten Stallungen ꝛc. zu halten, was auch gelang. Erst gegen 5 Uhr Morgens war das Feuer vollständig bewältigt; der durch dasselbe verursachte Schaden ist sehr bedeutend.

Ferner wird uns gemeldet, daß die Entstehung des Feuers auf Kurzschluß der eigenen elektrischen Stromanlage zurückzuführen ist. Der Schaden ist theilweise durch Versicherung gedeckt; die Versicherungssumme für alle Gebäude beläuft sich auf 142 400 Mark.

§ [Polizeibericht vom 15. Juli.] Gefunden: Eine Invaliditäts-Quittungskarte und Militärpaß des Gärtners Eugen Schmidt im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: 5 Personen.

Warschau, 14. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost gesteru Abend 2,37 Meter, heute früh 2,88 Meter.

Warschau, 15. Juli. Wasserstand hier 2.82 Meter.

Tarnobrzeg, 15. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,91 Meter, heute 4,58 Meter.

Tarnobrzeg, 16. Juli. Wasserstaud der Weichsel bei Chwalowic, gestern 4,58 Meter, heute 4,60 Meter.

Warschau, 16. Juli. Wasserstand hier heute 2,93 Meter.

Rudak, 14. Juli. Am 13. d. Mts. ist der Buhnenarbeiter Karl Kretschmann aus Kompanie, Kreis Thorn, in der Weichsel bei Gut Czernewitz durch eigenes Verschulden ertrunken, nach langem Suchen wurde die Leiche desselben noch an demselben Tage gefunden und durch die Eltern desselben geborgen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Juni. General Pellieux ist heute in Quimper gestorben.

Madrid, 16. Juli. Der „Heraldo de Madrid" veröffentlicht ein Schreiben aus Manila, in welchem gemeldet wird, ein amerikanischer höherer Offizier mit 50 Soldaten seien in einen Hinterhalt gefallen und von den Aufständischen gefangen genommen worden.

Petersburg, 14. Juli. Das Panzerschiff „Petropawlowsk" ist nach einer Depesche aus Chaborowsk von vorgestern mit verwundeten Russen und Ausländern von Taku in Port Arthur eingetroffen.

Petersburg, 15. Juli. Der „Bank- und Handels-Zeitung" zufolge wurde Contreadmiral Skrydlow zum Chef des Geschwaders im Stillen Ocean ernannt.

Petersburg, 15. Juli. Das Rothe Kreuz sendet Aerzte, barmherzige Schwestern sowie ein Lazareth mit 200 Betten über Odessa nach Ostasien.

Hongkong, 13. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's".) Li-Hung-Tschang hat gestern telegraphisch die dringende Aufforderung erhalten, sich nach Peking zu begeben. Wie verlautet, wird er morgen nach dem Norden abreisen. Die Chinesen sind der Ansicht, daß in Abwesenheit Li-Hung-Tschang's in Canton Unruhen ausbrechen dürften.

Futschau, 15. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's".) Der Vicekönig und der Tartaren-General haben heute ein Abkommen mit allen fremden Konsuln unterzeichnet, durch welches sie sich verpflichten, Leben und Eigenthum der Ausländer zu schützen.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Juli um **7 Uhr Morgens**: + 2,54 Meter. Lufttemperatur: + 25 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 17. Juli: Normale Wärme, vielfach heiter bei Wolkenzug Neigung zu Gewittern.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 34 Minuten. Untergang 8 Uhr 9 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 20 Minuten Nachts, Untergang 10 Uhr 45 Minuten Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		16. 7	14. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,10
Warschau 8 Tage		—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten		84,40	84,30
Preußische Konsols 3%		86,70	86,60
Preußische Konsols 3½%		95,30	95,00
Preußische Konsols 3½% abg.		95.00	94,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		86,90	86,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,20	95,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,60	82,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		91,75	91,90
Posener Pfandbriefe 3½%		93,70	93,70
Posener Pfandbriefe 4%		100,60	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	96,90
Türkische Anleihe 1% C		25,20	25,20
Italienische Rente 4%		93,00	93,00
Rumänische Rente von 1894 4%		74,75	74,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe		174,80	175,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		209,10	209,70
Harpener Bergwerks-Aktien		181,90	183 10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		121,00	121,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	—,—	157,50
	September	159,00	160,75
	Oktober	159,00	161,50
	Loco in New-York	85⅜	85⅞
Roggen:	Juli	159,50	147,25
	September	146,25	143 50
	Oktober	146,25	143,25
Spiritus:	70er loco	50,40	50,30

Reichsbank-Diskont **5** %. Lombard-Zinsfuß **6** %.
Privat-Diskont 4⅛ %.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meines innigstgeliebten Mannes, sowie für die reichen Kranzspenden und besonders Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostreichen Worte am Sarge u. Grabe sage ich meinen herzlichen Dank.

Col. Weißhof, 16. Juli 1900.

Ww. Julie Mitkowski.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 18. Juli 1900,
Nachmittags 3 Uhr

Tages-Ordnung:
Betreffend:

292 Wahl eines Mitgliedes der verstärkten Ersatzkommission für den Stadtkreis Thorn.
293 Dankschreiben des Oberlehrer Hollmann.
294 Einverleibung des ganzen Gutes Weißhof in die Stadt Thorn.
295 Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Februar 1900.
296 Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro März 1900.
297 Uebernahme eines Antheils von dem Aktienkapital der Kleinbahn Culmsee-Melno.
298 Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro April 1900.
299 definitive Anstellung des städtischen zweiten Kalkulators Heinrich Rautz.
300 Gewährung einer Umlage anläßlich des diesjährigen westpreußischen Städtetages in Elbing.
301 die Lieferung von Belagplatten und Subsellien zum Neubau der Knabenmittelschule.
302 Gewährung einer einmaligen Unterstützung.
303 Gewährung einer Umzugskosten-Entschädigung an den Lehrer Rebeschke hier.
304 Final-Abschluß der Gasanstaltskasse hierselbst pro 1. April 1899/1900.
305 Protokoll über die monatliche Kassenrevision der Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse, sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
306 Nachbewilligung von 7,66 Mk. zu Tit. C VIII (Insgemein) des Forstetats.
307 Nachbewilligung von 3,83 Mk. für Instandsetzung des Parks in Weißhof.
308 die Unterbringung der Schulen in den vorhandenen Schulgebäuden.
309 Bewilligung von 480 Mk. zur Beseitigung des vom Schwamm zerstörten Fußbodens und für die Anfertigung des neuen Fußbodens in dem einen vorderen Klassenzimmer der Schule in der Jakobs-Vorstadt.
310 Verlängerung der Pachtzeit eines von dem Steinsetzer Julius Großer jr. hier bis zum 1. Juli 1901 gepachteten Lagerplatzes.
311 Verzicht auf den Ankauf des Grundstücks Altstadt Nr. 253.
312 Proceßsache der kath. Kirche und Kirchengemeinde zu Lonzyn c/a die Stadtgemeinde Thorn.
313 Bewilligung von 90,03 Mk. für die Einrichtung des Massenquartiers für 150 Mitglieder der Sanitäts-Kolonnen anläßlich der Uebung im Juni cr.
314 Dankschreiben des Arbeitsausschusses der Thorner Liedertafel für die den 3 Thorner Gesangvereinen zum Weichselgausängerfeste gewährte Beihülfe.
315 Gewährung einer Unterstützung.
316 Verlängerung des Fischereipachtvertrages mit der Leibitscher Mühlengesellschaft
317 Verkauf des alten Spritzenhauses auf Abbruch.
318 Lieferung der Tischlerarbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule.

Thorn, den 13. Juli 1900.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft Culmsee soll zum 1. Oktober d. Js. (in dem jetzt neu erbauten Empfangsgebäude) anderweit verpachtet werden. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft Culmsee" werden **bis zum 5. August d. J.**, Vormittags 11 Uhr entgegengenommen. Den Bewerbungen sind die unterschriftlich vollzogenen Pachtbedingungen, sowie genaue Angaben über die bisherige Thätigkeit und etwaige Zeugnisse beizufügen. Die für die Verpachtung festgestellten Vertragsbedingungen sind von der unterzeichneten Betriebsinspektion gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennig in Baar (nicht in Briefmarken) zu beziehen.

Bromberg, den 12. Juli 1900.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 10. Mai 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Zur gefälligen Beachtung!

Thorn, den 17. Juli 1900.

Andauernde enorme Preissteigerungen im Fett- und Oelmarkt bedingten die Erhöhungen der **Seifenpreise** im Einkauf und sehen sich ergeb. Unterzeichnete veranlaßt die **Detail-Verkaufspreise** von heute an wie folgt zu erhöhen:

Grüne oder Elain-Seife p. Pfd. 22 Pf.
Salmiak Terpent. Schmierseife 25 „
Eschwegerseife I p. Pfd. 25 „
Weiße Seife II „ 22 „
Harzseife, hell u. dunkel „ 22 „

Oranienb. Kernseife I p. Pfd. 28 Pf.
„ „ II „ 26 „
Sparseife ⅓ Pfd. gepreßt Stck. 10 „
Weiße Kernseife I }
„ Stettiner „ } p. Pfd 35 Pfg.
„ Haushalt „ }

Bei Abnahme von 5 Pfd. u. mehr von einer Sorte p. Pfd. 2 Pfg. billiger.

Anders & Co,
J. G. Adolph,
J. Begdon,
P. Begdon,
Hugo Claass,
A. Cohn's Wwe,
L Dammann & Kordes,
Hermann Dann,
Hugo Eromin,
Oswald Gehrke,
C. A. Guksch,
Moritz Kaliski,
M. Kalkstein v. Oslowski,
A. Kirmes,
Ed. Kohnert,
M. Kopczynski,
Adolph Leetz,
B. Liebchen,
Carl Matthes,
J. Mendel & Pommer,
M. H. Meyer Nachf.,
J. Murzynski,
Heinrich Netz,
S. Raczkowski,
Benno Richter,
R. Rütz,
S. Silberstein,
S. Simon,
P. Smolinski,
E. Szyminski,
J. Tomaszewski,
Paul Walke,
Paul Weber,
J. M Wendisch Nacht.,
A. Wollenberg.

Zur

Weltausstellung Paris.

Wöchentlich 2 Sonderfahrten.

Dienstag-Reisen: Aus Berlin jeden Dienstag, „ Köln „ Mittwoch.

Dauer 10 Tage. Preis 300 Mark ab Berlin.

Mittwoch-Reisen: Aus Berlin jeden Mittwoch, „ Köln „ Donnerstag.

Dauer 10 Tage. Preis I. Kl. 400 Mark, II. Kl. 330 Mark.

Im Preise eingeschlossen: **Fahrt, Logis in anerkannt guten Hotels, sämmtlich in der Nähe der inneren Boulevards** (im Mittelpunkt der Stadt) **gelegen, Verpflegung (mit Tischwein), Führung, Besichtigungen, zu denen während der ganzen Dauer des Aufenthaltes Wagen bezüglich Dampfer auf der Seine gestellt werden, Ausflüge, Trinkgelder** u. s. w.

Prospecte porto- und kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** — **Berlin W.,** Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10) — Gegründet **1868.**

Erstes und **ältestes** deutsches Reisebureau.

HELIOS

Elektricitäts-Aktiengesellschaft
Köln-Ehrenfeld.

Zweigbureau: Königsberg i. Pr. Kneiph Langgasse 35.
Eingang Kohlmarkt.

Telephn No. 1. Telegrammadresse: Helios Königsbergpr.

Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen in jeder Stromart und in jedem Umfange.

Vollständige Centralen für Ortschaften u. Städte.
Elektrische Strassenbahnen. — Industriebahnen.

Ausführliche Projekte u. Kostenanschläge unentgeltlich.
Sorgfältigste den neuesten Erfahrungen der Technik entsprechende Ausführung und Lieferung.

Saison-Ausverkauf.

Spottbillig
verkaufe ich einen Posten vorjährige, **waschechte**

Damen-Hausblousen
das Stück von 50 Pf. an.

Kinderkleider
das Stück von 40 Pf. an.

Handschuhe
(Leder-Imitation) 25 Pf. das Paar. u. s. w.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen

HugoKrüger

Thorn, Coppernikusstr. 21.

Lager
von Polster- und Kastenmöbel
Portieren u. Gardinenstangen
sowie sämmtliche
Dekorations-Artikel,
der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung
angefertigt.

Ein einfach möblirtes Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Coppernikusstraße Nr. 25.

Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden
mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Laden
nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu rennovirt** anderweitig zu vermiethen.
Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Vorder-Wohnung in der 2. Etage zu verm. **Neustädt. Markt 14.**

Altstädt. Markt u. Marienstr.-Ecke
Freundl. Wohnung, 1. Et., 4 Zim. zu vermiethen. Preis 480 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Versetzungshalber
5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Parterrewohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. **Bäckerstr. 3.**



Nur drei Abende.
Vorläufige Anzeige.
Victoria-Garten.
Mittwoch, d. 18. Juli:
Erster
Humorist. Abend der
Neumann-Bliemchen-
Sänger.
Billets vorher à 50 Pf. im Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**
Jeden Abend durchweg neuer Spielplan.

Turn-Verein.

Dienstag, den 17. d. Mts.,
Abends $9^{1}/_{2}$ Uhr
bei Nicolai.
Siegerkneipe und Bericht über den Kreisturntag in Dt. Eylau.
Der Vorstand.

Verreise auf 4 Wochen

Doctor dent. surg.
M. Grün.

Feinsten diesjährigen
Schleuder-Blüthen-Honig
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

---

3 große Oleander-Bäume
sind zu verkaufen. **Bachestraße 13.**

Lehrling
der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, kann sich sofort melden. **A. Szwaba,**
Mauerstraße 75.

Einen Lehrling
sucht
E. Szyminski.

Ordent. Kindermädchen od. Frau von sofort verlangt **Paleschke,** Heiligegeiststr. 1, I (am Nonnenthor.)

Aufwartemädch. ges. Breitestraße 11, III.

Herrschaftl. Wohnung
v. 3 Zimmer und Zubehör Thalstr. 22.

Kl. Wohnung v. 1. Okt. zu verm. Altstädt. Markt 17.
Geschw. Bayer.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:
1. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
2. Die 1. eventl. 2 Etage, besteh. aus 6 Zimm., Küche und Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanhandlung,
Breitestraße 6.

Fischerstraße 49
ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda mit Gartenbenutzung vom 1. September für 650 Mark zu vermiethen.
J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

Balkon-Wohnung,
2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.
Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

Kleine Wohnung
zum 1. Oktober **Culmerstr. 2** zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.